

Kanau Kobayashi (12138695)

Betreuer: Prof. Dr. Georg Stenger/ Assoz. Dr. Ulrike Kadi

Titel der Präsentation

„Im Namen von ...“ Über die Gründungsdimension des Rechts mit Blick auf die Subjektkonstitution. – Psychoanalyse und Recht in Pierre Legendres politischer Philosophie –

Abstract

Meine Dissertation zielt darauf ab, durch eine Auseinandersetzung mit der politischen Philosophie Pierre Legendres (1930–2023) den Schnittpunkt zwischen Psychoanalyse und Recht – und zwar die Gründungsdimension des Rechts aus der Perspektive der Subjektkonstitution – darzustellen. Der Ausgangspunkt meiner Arbeit ist die Fragestellung, warum das Recht stets eine ästhetische Inszenierung nach sich zieht. Der französische Rechtshistoriker und Psychoanalytiker Pierre Legendre näherte sich dieser Problematik aus dem Feld der Psychoanalyse in seiner Arbeit zur ‚dogmatischen Anthropologie‘. Im Anschluss an die psychoanalytische Entdeckung der Genese des individualgeschichtlich bedeutsamen Mythos, welcher um das nicht direkt zugängliche Unbewusste herum konstruiert wird, unterstellt Legendre die Arbeit am Mythos auch der normativen, juristischen Dimension. Dabei dient das ‚Dogmatische‘ als Schlüsselbegriff seiner Theorie, da der Terminus gemäß seiner etymologischen Herkunft die ursprüngliche Verflechtung des Normativen und der Ästhetik beleuchtet. So nimmt Legendre die ‚dogmatische‘ Funktion des Rechts in den Blick, mit anderen Worten den kulturell unterschiedlichen Mechanismus der Theatralisierung, wodurch der leere, unsagbare Ort des Grundes durch die Verweisung ‚Im Namen von ...‘ sinnlich wahrnehmbar gemacht wird. Auf der Ebene der Subjektkonstitution kommt das Dogmatische der Funktion des Lacan’schen ‚Spiegels‘ gleich, der jedes Subjekt von seiner imaginär-narzisstischen Dimension trennt und den Eintritt in die symbolische Ordnung der Welt – und damit die Selbstidentifikation innerhalb des gegebenen gesellschaftlichen Rahmens – ermöglicht. Durch eine intensive und kritische Auseinandersetzung mit den bisher im deutschsprachigen Raum noch wenig rezipierten Werken Legendres soll in meinem Projekt herausgearbeitet werden, dass er in seiner Theorie keine retroaktive oder reaktionäre Normativität vertritt, sondern eine konstruktive und kulturkritische politische (Rechts-)Philosophie, in der entgegen dem autonom und positivistisch begriffenen Rechtskonzept in der (post-)säkularisierten westlichen Kultur die Alterität und die Ästhetik als unverzichtbare Elemente des Rechts erneut thematisch werden. Das Recht gründende Sprechen ‚Im Namen von ...‘ wird somit im Sinne der Angewiesenheit auf den Anderen, der nichts als Name ist, interpretiert.